

Bio Joachim Jacob

Joachim Jacob, 1959 in Bremen geboren, studierte Biologie, Philosophie und Architektur. Er lebt und arbeitet seit 2001 als freier Künstler in Hamburg und stellt seit 1997 aus. Neben früherer Begeisterung für Photographie, verstärkte sich über die Studien die Neugierde an räumlichen Formen und Oberflächen.

Arbeitsthema *Männer-Photographie*

Räumliche Strukturen, Oberflächen, Linienverläufen, Formen und Ornamente als Strukturkompositionen ziehen seit langem seine Aufmerksamkeit an und werden Quellen seiner Arbeit.

Ein Blick geht dabei auch auf das Thema des männlichen Körpers als Skulptur, als Träger von (Ober-) Flächen, seinen Strukturen, seinen (Um-) Räumen. Seine Arbeiten werden zu photographischen Recherchen, in denen auch ein kunsthistorischer Rückblick auf die Darstellung des Körpers in der Kunst der Renaissance und des Barocks Andockstellen für zeitgenössische Transformationen und neue Formen findet.

So können aus räumlichen Blicken auf den Körper, seine Torsionen, seine Teile und Oberflächen oder Ausschnitte, neue Kompositionen/Collagen entstehen, die z.B. ornamental oder landschaftlich anmuten können.

Kunstgeschichtliche Bezüge *Männer-Photographie*:

Mantegna, die Tintoretto, Michelangelo, Caravaggio, Man Ray, Mapplethorpe, Wolfgang Tillmans u.a.m.

Arbeitsthema *Raum-Installationen*

Räumliche Strukturen in der Natur, im Ornament, in der Landschaft und in Architekturen gehören zum Feld der künstlerischen Untersuchungen über das *Architektonische*, die Raumkunst.

Der Gebrauch von ephemeren Materialien, ihr metamorphotisches Potential und ihre Einflüsse auf die architektonische Form und die Raumwahrnehmung beschreibt einen wichtigen Faktor seiner Arbeit.

Zu Beginn jeder Arbeit steht die unabdingbare Analyse des Ortes, die zu einer künstlerischen Intervention führt. Durch die Untersuchung des Ortes, der Hinzuziehung von Theorien und spontanen(?) Erinnerungen entsteht eine Idee für den Ort, die als Raumexperiment sich materialisiert. Diese meist begehbare Komposition, eine Raumstruktur, ist *per se* ein sozialer Raum für Wahrnehmungen des Selbst und des umgebenden Raumes und damit der Natur.

Vier große *Art-in-nature*-Arbeiten existieren noch in Canada (ab 2012), in Neuenburg/Friesland (ab 2015), Schweden (ab 2017) und in Darmstadt (ab 2018).

Kunstgeschichtliche Bezüge *Architektonische Landschaftskunst*:

Alberti, Fr. Borromini, Balth. Neumann, De Stijl, F. L. Wright, Le Corbusier, H. Scharoun, H. Bienefeld, F. E. Walther, H. Prigann u.a.m.